

Der Kuhladen-Prinz

Lustspiel in einem Akt von Lukas Bühler

Hochdeutsche Fassung

Personen (<i>ca. Einsätze</i>)	1-5 H / 1-5 D 6 Pers.	ca. 50 Min.
Lunzi Huber (123)	Bauer, langsamer und gemütlicher Charakter	
Kathi (111)	seine Magd, liebenswürdig	
Sam Braun* (75)	Deutscher Botschafter, stets korrekt	
Hagendorn* (48)	Reporter, mal aufdringlich, mal dezent	
Amstutz* (52)	Metzger	
Silvia Moser* (67)	Nachbarin	

**Diese Rollen können mit leichten Anpassungen von Herren oder Damen gespielt werden*

Zeit:	Gegenwart
Ort der Handlung:	Bauernstube

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Inhaltsangabe:

Das englische Königshaus ist in Aufruhr! Der König soll in jungen Jahren ein amouröses Abenteuer mit einer Deutschen gehabt haben, aus der ein uneheliches Kind entstanden ist. Sam, ein deutscher Botschafter aus Grossbritannien, macht sich auf die Suche nach dem potenziellen Thronfolger. Seine Recherche führt ihn zum Lärchenhof zu Lunzi Huber, einem zufriedenen Bauer mit gemütlichem Charakter. Tauscht der Bauer bald seine Gummistiefel und Mistgabel gegen Krone und Zepter?

Es gilt Lunzis wahre Herkunft zu beweisen. Grundsätzlich würde ein Pass als Bestätigung reichen – doch wo ist der? Lunzi freundet sich mit der Vorstellung an, ein echter Prinz zu sein. Sein grösstes Problem aber: Wie bringt er seine Kühe unversehrt nach London?

Ob englische Königskultur und Stallgeruch zusammenpassen, klärt dieses Lustspiel auf humorvolle Art und Weise.

Bühnenbild:

Das Bühnenbild zeigt eine einfache Bauernstube auf dem Lärchenhof. Hinten ist die Eingangstüre. Links führt eine Türe in die Küche, rechts eine ins Schlafzimmer. Es kann auch mit einem allgemeinen Abgang gearbeitet werden. Links neben der Eingangstüre befindet sich ein Fenster, das sich öffnen lässt, rechts ein Sideboard oder ein Konsolentisch. In der Mitte gibt es einen Tisch mit Stühlen. Auf dem Tisch steht eine Blumenvase mit Blumen. Ein Sofa komplettiert die Einrichtung. Im Hintergrund steht ein kleiner Wäscheständer oder eine kurze Wäscheleine wird gespannt. Restliche Einrichtung nach Gutdünken der Regie.



Anmerkung Requisit:

Lunzis Notizbüchlein soll optisch in Form, Farbe und Grösse dem aktuellen Reisepass ähnlich sehen.

Hinweis zur Figur Sam:

Spricht Sam normales Deutsch, so heisst die Figur Samuel/Samira Braun und ist von der deutschen Botschaft.

Spricht Sam Deutsch mit englischem Akzent, so heisst die Figur Samuel/Samantha Brown und ist englische/r Minister/in des äusseren Departementes.

Regie-Booklet:

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



1. Akt

1. Szene:

Lunzi, Kathi

Lunzi: *(kommt ins Wohnzimmer, trägt Gummistiefel)* Mann, war das eine Plackerei im Stall! Oh, ich wünschte, ich hätte einen Knecht. Dann könnte ich einfach nur noch befehlen und das Leben genießen. *(macht eine Notiz in ein kleines Büchlein, das in Form und Farbe dem aktuellen Reisepass ähnlich sieht)* So, der Hugo ist heute zwei Kilo schwerer geworden. Ein gesunder Bulle. Und ein besonders schöner. Aber ich muss ihn trotzdem verkaufen – er wird langsam alt und sorgt nicht mehr für genug Nachschub... äh, Nachwuchs... *(setzt sich an den Tisch, legt die Füße auf den Tisch)*

Kathi: *(betritt das Wohnzimmer, hat einen Wäschekorb dabei)* Lunzi! Nimm deine dreckigen Füße vom Tisch!

Lunzi: Eben, die Füße sind dreckig. Deshalb habe ich ja die Stiefel angelassen.

Kathi: Nichts da! *(hilft Lunzi beim Ausziehen der Stiefel)* Ich will ein sauberes Wohnzimmer! *(stellt die Stiefel auf den Boden, beginnt anschließend, Wäsche an einer kleinen Leine aufzuhängen)*

Lunzi: Ja, Kathi, du bist wirklich eine tüchtige Magd! Die beste, die ich je hatte. Die Mägde, die ich vorher hatte, die haben keinen Finger mehr gerührt, als sie mussten.

Kathi: Ich würde für dich jeden Handgriff tun – nach Strich und Faden verwöhnen. Du bist so ein netter und großartiger Chef. Ich bin einfach wahnsinnig gern hier auf dem Lärchenhof.

Lunzi: Arbeit gibt es hier jedenfalls genug.

Kathi: Ja, es gibt immer etwas zu waschen oder *(schaut sich eine löchrige Socke an)* zu flicken.

Lunzi: Aber die Pausen sind halt auch schön...

Kathi: Hättest du mir deine Melkerbluse auch gleich zum Waschen geben können? Die ist ja voller Kuhdreck.

Lunzi: Ach was. Das ist nur das Muster.

Kathi: Und warum riechst du dann so nach Kuhfladen?

Lunzi: Das ist mein neues Parfum von Boss.

Kathi: Riecht aber wie Hugo.

Lunzi: Dem Hugo ist das doch egal. Der wird heute sowieso verkauft. Irgendjemand vom Schlachthof kommt nachher noch vorbei.

Kathi: Du hast den Bullen verkauft?

Lunzi: Ja. Ein Metzger holt ihn ab. Die Papiere habe ich schon fertig gemacht. *(deutet auf das Notizbüchlein – Kathi sieht die Geste nicht)* Ein wirklich guter Zuchtstier. Wie viele Kälber er wohl auf die Welt gebracht hat... Habe ich alles protokolliert. Aber jetzt lässt seine Mannes-, äh, Bullen-Kraft langsam nach.

Kathi: Er hatte wirklich ein gutes Leben.

Lunzi: Ja. Ich habe ihn immer ordentlich gestriegelt und massiert – vom Schnäuzchen bis zum Schwanz.

Kathi: Und nur die zartesten Kräuter hat er zu fressen bekommen. Er war halt ein kleiner Feinschmecker... aber unseren Kühen geht es ja sowieso allen gut.

Lunzi: Außer Bella, die lahmt ein wenig hinten.

Kathi: Ich werde ihr einen Kräuterschnaps einreiben. Das hilft immer.

Lunzi: Genau. Wie bei mir! Halsschmerzen: ein Gläschen Kräuterschnaps. Hexenschuss: ein Gläschen Kräuterschnaps. Bauchweh: ein Gläschen Kräuterschnaps. Fieber: ein Gläschen Kräuterschnaps.

Kathi: Und wann trinkst du Wasser?

Lunzi: So krank war ich noch nie. *(lacht)*

Kathi: Du bist ein Plappermaul... *(lacht mit)*

Lunzi: Ja, ich bin halt eine Frohnatur! Ich habe sogar bei meiner Geburt gelacht statt geweint. Du hättest das lustige Gesicht der Hebamme sehen sollen, als ich ihr ins Gesicht gepinkelt habe... *(lacht)*

Kathi: Das Lachen wird dir vergehen, wenn du mit dem Traktor tanken gehst. Hast du gesehen, wie die Preise hierzulande gestiegen sind?

Lunzi: Das ist mir egal. Ich tanke sowieso immer nur für 20 Euro.

2. Szene:
Lunzi, Kathi, Sam

(es klopft)

Lunzi: *(ruft)* Nur herein!!

Sam: Guten Tag.

Lunzi: Grüßgott.

Kathi: Kommen Sie nur herein. Wir beißen nicht.

Lunzi: Zumindest nicht gleich am Anfang.

Sam: Vielen Dank! Bin ich hier richtig auf dem Lärchenhof?

Kathi: Ja, das sind Sie.

Sam: Dann möchte ich mich vorstellen: Sam Braun *(bei der Minister-Version: Sam Brown)* aus Großbritannien.

Lunzi: Schön, dass Sie den Weg gefunden haben. Ja, Großbritannien liegt halt wirklich abgelegen.

Sam: Es ist mir eine Freude.

Kathi: Möchten Sie gerne einen Kaffee?

Sam: Kaffee? Wo ich herkomme, trinkt man nur Tee.

Kathi: Ja, den haben wir auch. Ich setze schnell einen Tee auf. Bin gleich wieder da... *(geht in die Küche)*

Lunzi: Also, Herr Braun, was wollen Sie hier?

Sam: Ich bin hier, weil ich Sie gerne identifizieren möchte.

Lunzi: Was? Womit wollen Sie mich infizieren?

Sam: Ich möchte Ihre Identität überprüfen.

Lunzi: Überprüfen? Hoffentlich sind das keine schwierigen Fragen...

Sam: Ist Ihr Taufname Leontius Bartholomäus?

Lunzi: Ja, seit ich auf dieser Welt bin.

Sam: Geboren?

Lunzi: Ja. Sonst wäre ich ja nicht hier.

Sam: Ich meine, wann sind Sie geboren?

Lunzi: An meinem Geburtstag.

Sam: Wann ist der?

Lunzi: *(Geburtsdatum entsprechend dem Alter des Schauspielers)*

Sam: Und Ihre Mutter hieß...?

Lunzi: Rosmarie.

Sam: Mädchenname?

Lunzi: Auch Rosmarie.

Sam: Ich meine den Nachnamen.

Lunzi: Blume. Rosmarie Blume.

Sam: Rosemary Bloom. Das ist korrekt. Ich bin auf der richtigen Spur. Nach meinen Informationen ist Frau Bloom bereits verstorben.

Lunzi: Ja, das stimmt. Sie hatte ein schönes Leben und hat gelebt, bis sie tot war.

Sam: Und Ihr Vater?

Lunzi: Er ist auch schon von uns gegangen: der selige Toni Huber. Er war mein leiblicher Adoptivvater.

Sam: Sie kennen Ihren leiblichen Vater nicht und wurden von Toni Huber nur adoptiert?

Lunzi: Genau. Nach der Hochzeit mit meiner Mutter hat er mich adaptiert.

Sam: Wissen Sie, ob Ihre Mutter in ihrer Jugendzeit mal einen Aufenthalt in England hatte?

Lunzi: Ja. Sie hat mir das mal erzählt. Sie hat dort Englisch gelernt. Aber das ist eine komplizierte Sprache.

Sam: Sie sprechen kein Englisch?

Lunzi: Nur ein Wort: *(auf Französisch)* „le parapluie“.

Sam: Und Sie haben keine Geschwister?

Lunzi: Nein. Ich wollte meine Eltern nicht teilen.

(Kathi kommt mit einem Teekrug und einer Teetasse zurück.)

Kathi: Der Tee ist fertig.

Sam: Ich freue mich! Endlich „Tea Time“!

Kathi: Ich muss ihn nur noch schnell abgießen... *(nimmt eine aufgehängte Socke, stülpt sie über den Krug und nutzt sie als Filter für den Lindenblütentee, gießt den gefilterten Tee in die Tasse.)*

Lunzi: Ich mag eigentlich nur einen einzigen Tee.

Sam: Und das wäre?

Lunzi: Hopfenblütentee.

Kathi: *(serviert den Tee)* Bitte sehr.

Sam: Vielen Dank. *(probiert)* Interessanter Geschmack. Schmeckt irgendwie leicht nach Käse.

Lunzi: Sehen Sie, so ein Aroma kann nur Kathi zaubern.

Kathi: Aber was führt Sie eigentlich zu uns? Sicher nicht der feine Tee.

Lunzi: Oder wollen Sie etwa eine Kuh kaufen?

Sam: Nein, keine Kuh.

Kathi: Oder Eier holen?

Sam: Auch keine Eier. Ich bin hier im Namen der Königsfamilie von England! Wissen Sie – Ihnen kann ich das anvertrauen – in der Familiengeschichte des Thronfolgers ist eine Ungereimtheit aufgetaucht.

Lunzi: So was kanns halt mal geben...

Kathi: Ja, in jeder Familie. Mein Großvater zum Beispiel hatte eine Tante, und mein Onkel mütterlicherseits hatte auch eine Tante – und diese Tanten waren Brüder.

Sam: ...unser Fall ist ein bisschen aufregender.

Kathi: Also bei uns war das auch aufregend, als das rauskam.

Sam: Die ganze Geschichte ist folgende: Ich wurde von der deutschen Botschaft *(bei Minister-Version: „im Auftrag des Außenministeriums“)* beauftragt, Sie hier in Deutschland zu besuchen. Durch Zufall haben

wir bei der Aufarbeitung des Stammbaumes der Königsfamilie entdeckt, dass etwas nicht stimmen kann. Alle Indizien sprechen dafür, dass eine gewisse Rosemary Bloom eine geheime Affäre mit dem damaligen König hatte.

Lunzi: Eine poröse Affäre?

Sam: Eine geheime Liebesbeziehung! Und daraus sind Sie entstanden.

Lunzi: Was?! Aber wir sind doch katholisch!

Kathi: Lunzi, dann hast du ja blaues Blut!!

Lunzi: Ja, nein... Ich habe mich gestern am Daumen geschnitten, und das Blut war garantiert rot.

Sam: Ich versichere Ihnen, Herr Huber: Wenn Sie sich ausweisen können, dann sind Sie ein echter Prinz! Und nicht nur das. Sie sind auch der Nächste in der Thronfolge.

Lunzi: Huiuiui, nicht schlecht! Dann kann ich mir endlich einen Knecht leisten!

Sam: Ich fürchte, so einfach geht das nicht.

Lunzi: Doch sicher. Ich hätte dann ja genug Gold und könnte mir einfach einen kaufen.

Sam: Sie müssten dann den Lärchenhof verlassen und nach London ziehen.

Lunzi: London? Meinen Sie das an der Spree oder das in der Eifel?

Sam: Das jenseits des Ärmelkanals.

Lunzi: Ui. Das ist schon ein bisschen weit. Das gefällt mir nicht.

Sam: Aber die Engländer brauchen ihre Monarchie!

Lunzi: Aber ich mag keine „Mon Chéri“. Die sind mir zu süß zum Essen.

Sam: *(lachend)* Kein Problem. Sie würden dort ein großartiges Leben führen mit allem, was Ihr Herz begehrt.

Kathi: Was? Du würdest dann nicht mehr hier wohnen? Und was ist mit mir?

Sam: Für Sie gäbe es sicher auch eine Lösung.

Lunzi: Die haben dort sicher auch Wäsche zum Waschen oder Gummistiefel zum Putzen. *(schnappt sich seine Gummistiefel)* Und Tee kochen muss dort sicher auch jemand.

Sam: Aber wie gesagt! Das ist absolute Geheimsache!! Wir müssen alles noch unter Verschluss halten.

Lunzi: *(steckt die Hände in die Stiefel und imitiert das Stolzieren, träumt)* Ich sehe mich schon durchs Schloss stolzieren... *(zieht die Stiefel wieder an)* Kaum zu glauben... Ich werde wirklich ein Prinz!

Kathi: Ja, ein Prinz, der nach Kuhfladen riecht.

Lunzi: Ich liebe eben den natürlichen Duft.

Sam: Könnte ich jetzt bitte noch Ihren Pass sehen, damit ich den endgültigen Abgleich machen kann? Vollständiger Name, Geburtsdatum, Foto und Passnummer.

Lunzi: Ja ja, den kann ich Ihnen schon holen.

Sam: Sehr gut! Dann rufe ich kurz in England an und bestätige, dass ich hier auf der richtigen Spur bin. Aber bitte! Das ist alles noch „top secret“!! *(geht nach draußen)*

Lunzi: Stell dir vor, Kathi. Bald tausche ich Mistgabel und Gummistiefel gegen Krone und Zepter ein. *(geht majestätisch herum)*

Kathi: Zieh dir erstmal ein frisches Hemd an.

Lunzi: Ja, ja, kommt noch. ... zuerst aber ab zur Bella. *(ab, Tür lässt er offen)*

Kathi: Und ich holfe den Pass. *(ab Schlafzimmer)*

3. Szene:

Kathi, Hagendorn

(Hagendorn betritt zögerlich das Wohnzimmer, sein Handy klingelt.)

Hagendorn: Mist... *(flüstert ins Handy)* Hallo... ja, danke, Susanne. Ja, ich bin jetzt auf dem Lärchenhof angekommen. Hier soll er angeblich wohnen, der Prinz. Das wird eine Sensationsmeldung für unsere Zeitung „*Royals heute*“! Ich brauche mindestens die Titelseite und noch zwei weitere Seiten. ...Genau. ...Ich bin natürlich inkognito hier. ...Du kennst doch meine diskrete Art! *(stößt eine Vase um oder stolpert gegen einen Stuhl)* ...Ich melde mich wieder. ...Tschüss. *(steckt das Handy weg)*

Also – jetzt muss ich an die geheimen Infos kommen. *(zieht eine Visitenkarte aus der Brusttasche)* Dieser Job wird mich zum Erfolg führen. Bald steht hier nicht mehr „Patrick Hagendorn – Reporter“, sondern „Patrick Hagendorn – Chefredakteur“! *(will die Visitenkarte einstecken, doch sie fällt unbemerkt zu Boden)*

(Kathi tritt ein, ruft beim Eintreten:)

Kathi: Lunzi, ich habe den P... *(entdeckt Hagendorn, legt dann den Pass auf die Kommode)* Ah, Grüßgott.

Hagendorn: Guten Tag.

Kathi: Nun ja – bis jetzt war der Tag gut. Hat immerhin schon ein paar Überraschungen gebracht.

Hagendorn: Interessant!

Kathi: Ja. Und ich weiß auch, warum Sie hier sind.

Hagendorn: *(verdutzt)* Ach ja? *(zu sich)* Hat sich Susanne etwa bei der Recherche verplappert?

Kathi: Sie sind wegen Hugo hier.

Hagendorn: Aha. Hugo heißt er also. Interessant. Ich dachte, er hieße anders?

Kathi: Ja, ich weiß, ein seltsamer Name. Aber der hat in seiner Familie Tradition.

Hagendorn: Und bei so edlen Familien ist Tradition natürlich sehr wichtig.

Kathi: Na ja, so edel ist er nun auch wieder nicht.

Hagendorn: Wie darf ich das verstehen?

Kathi: Holstein-Friesian eben. Soweit ich weiß, sind das alles ganz normale Rindviecher.

Hagendorn: Hä? Aber dieser Hugo... der ist doch etwas Besonderes, oder?

Kathi: Ja, ja, der schon. Der hat schon für viel Nachwuchs gesorgt.

Hagendorn: Nachwuchs? Er ist Vater?

Kathi: Ja! Von Stella, Bianca und Sissi. Also bei denen bin ich mir zumindest sicher.

Hagendorn: Sie meinen, es gibt noch mehr Nachkommen, von denen Sie gar nichts wissen?

Kathi: Ja, wissen Sie, vor ein paar Jahren haben wir ihn zu den Nachbarn, zu den Mosers, gebracht.

Hagendorn: Warum?

Kathi: Weil dort alle stierig (*brünstig*) waren!

Hagendorn: Um Himmels willen!

Kathi: Hugo hat sie alle zufriedengestellt.

Hagendorn: So einer ist das also!

Kathi: Und die meisten sind trächtig geworden.

Hagendorn: Das ist ja ein Skandal!

Kathi: Hugo hat eben Qualität. Mit Hugo sparen wir uns die KB.

Hagendorn: KB?

Kathi: Den Künstlichen Besamer.

Hagendorn: (*zu sich*) Ehrlich gesagt, ich sehe schwarz für die königliche Dynastie. Ein Skandal jagt den nächsten!

Kathi: Aber jetzt ist er ja langsam alt. Jetzt könnten wir ihn langsam abgeben. Nehmen Sie ihn gleich mit?

Hagendorn: Mitnehmen?

Kathi: Ja. Sie wollen ihn doch?

Hagendorn: Ähm, „wollen“ ist das falsche Wort.

Kathi: Viel zahlen müssen Sie sicher nicht mehr. Ehrlich gesagt, ich befürchte, der ist zäh wie eine Schuhsohle.

Hagendorn: Wie?

Kathi: Na ja, wenn Sie ihn schlachten.

Hagendorn: Schlachten??

Kathi: Und verwerten.

Hagendorn: Bitte??!!

Kathi: Sie können ihn natürlich auch am Leben lassen. Aber dann müssen Sie sich gut um ihn kümmern.

Hagendorn: Ich soll mich um ihn kümmern?

Kathi: Ja, er ist eben sehr wählerisch, wenn es ums Fressen geht. Er nimmt nur die zartesten Gräser.

Hagendorn: Er frisst Gras?

Kathi: Ja. Und er mag es, wenn er gestreichelt und massiert wird.

Hagendorn: Massiert auch?

Kathi: Ja, von vorne bis hinten.

Hagendorn: Hä?

Kathi: Vom Maul bis zum Schwanz.

Hagendorn: Was?

Kathi: Aber wenn er bockt, dann nur bis zum Schwanzansatz.

4. Szene:

Kathi, Hagendorn, Silvia

(es klopft, Kathi öffnet die Tür)

Hagendorn: Also, wenn ich diesen Bericht schreibe, gehört er nicht in eine Zeitung, sondern in ein Schmuddelheftchen!

Silvia: *(tritt ein)* Hallo, Kathi.

Kathi: Guten Tag, Silvia.

Silvia: Ach, du hast ja Besuch. Dann will ich dich nicht lange aufhalten. Ich wollte nur ein paar Eier holen.

Kathi: Das kannst du gerne. Wir haben genug.

Silvia: Ja. *(zu Hagendorn)* Wir haben schon länger keine eigenen Hühner mehr. Ich bin einfach algerisch gegen Hühnermilben.

Kathi: Wie viele darf ich dir bringen?

Silvia: Hühnermilben?

Kathi: Eier. Willst du wieder ein halbes Dutzend?

Silvia: Oh nein, das ist ein bisschen zu viel. Bring mir lieber sechs.

Kathi: Gerne. *(ab)*

Hagendorn: Sagen Sie, darf ich Ihnen eine Frage stellen?

Silvia: Sicher.

Hagendorn: Kennen Sie Hugo von diesem Hof?

Silvia: Ja, klar! Ein Prachtsexemplar.

Hagendorn: Und er ist wirklich so ein Charmeur, was das weibliche Geschlecht angeht?

Silvia: Ja, das kann man so sagen. Wir durften ihn sogar schon mal ausleihen.

Hagendorn: Interessant. Dann ist er also käuflich?

Silvia: Ja, aber ich weiß gar nicht mehr, wie viel wir gezahlt haben. Aber wir haben im Gegenzug auch mal unseren Hahn verliehen, als wir noch eigene Hühner hatten. Schließlich wollen wir ja keine Inzucht, oder?

Hagendorn: Unzucht wäre auch ein passendes Wort...

Silvia: Jedenfalls konnten wir uns nicht beklagen: Es hat gleich fünfmal eingeschlagen, und wir hatten Nachwuchs. Haben Sie auch Interesse?

Hagendorn: Nein, danke! Nicht wirklich!

Kathi: *(kommt zurück, übergibt das Eierkörbchen)* Hier, Silvia.

Silvia: Danke. *(muss niesen)* Hatschi! *(stellt das Körbchen auf den Tisch und putzt sich die Nase)*

Kathi: Entschuldige die Wartezeit.

Silvia: Kein Problem – ich konnte mich ein wenig mit dem Herrn hier unterhalten.

Kathi: Stimmt – der ist ja auch noch da.

Silvia: Dann will ich euch nicht länger aufhalten. Adieu. *(Eierkörbchen bleibt stehen)*

Kathi: *(zu Hagendorn)* Moment, ich muss Ihnen noch etwas geben...

Hagendorn: Ach ja?

Kathi: Noch ein paar ganz wichtige Informationen zu Hugo.

Hagendorn: Gerne. Ich schreibe mir das gleich auf.

Kathi: Sie brauchen nichts aufzuschreiben. Es ist schon alles zusammengefasst und ordentlich dokumentiert. *(gibt ihm das Notizbüchlein mit den Aufzeichnungen zu Stier Hugo)*

Hagendorn: Wow – das ist aber nett! Danke.

Kathi: Bitte.

Hagendorn: *(beim Gehen)* Ich freue mich schon aufs Lesen... *(ab, lässt die Tür offen)*

Kathi: He, warten Sie! Sie müssen doch noch... und weg ist er. *(Zäsur)* Es ist eigentlich schon schade, wenn Lunzi nach England geht. Was wird dann aus mir? Und was aus dem Lärchenhof? Hmm... aber so ist das Leben. Alles verändert sich und geht weiter... Dann werde ich mal anfangen, für Lunzi ein paar Sachen zu packen. Ich muss ihm unbedingt eine warme Strickjacke und seine Gummistiefel einpacken. Dort drüben ist es ja so ein grauenhaftes Wetter... und eine Seife packe ich ihm auch noch ein. Nicht, dass der Thronfolger am Ende nach Kuhfladen riecht. *(ab ins Schlafzimmer)*

5. Szene:

Lunzi, Silvia, Sam

Silvia: *(tritt ein)* Jetzt habe ich doch tatsächlich die Eier vergessen!

Lunzi: *(tritt ein)* Schau an, die Silvia!

Silvia: Grüß dich, Lunzi. Ich habe bei Kathi Eier geholt und sie dann hier stehen lassen.

Lunzi: Jäso. Aber bald kannst du deine Eier nicht mehr hier auf dem Lärchenhof kaufen.

Silvia: Was?

Lunzi: *(stolz)* Dann musst du sie in London holen.

Silvia: Was? So weit? Aber bis ich wieder zu Hause bin, sind die Eier doch nicht mehr frisch.

(Sam tritt ein und hört die nächsten Sätze.)

Lunzi: Ich kann sie dir auch schicken. Einmal die Woche per Luftpost.

Silvia: Ziehst du denn wirklich weg?

Lunzi: Weißt du, Silvia, ich muss! (*prustet heraus*) Ich bin nämlich der neue Prinz von England!

Silvia: Was?!

Sam: Herr Huber!

Lunzi: Um Himmels willen! Sie haben mich erschreckt!

Sam: Ich habe Ihnen doch gesagt, das sei noch ein Geheimnis!

Lunzi: Stimmt. „Top Sekret“.

Sam: Sie müssen vorsichtiger sein.

Lunzi: Ja, ja, das bin ich schon. Aber das ist doch nur Silvia Moser. Ihr kann man vertrauen.

Silvia: Absolut kann man mir vertrauen. Ich habe noch so manche Geheimnisse, die bei mir sicher aufgehoben sind! Zum Beispiel habe ich noch niemandem erzählt, dass der alte Stadelmann Sepp eine Affäre mit der Tochter der Schwander-Bäuerin angefangen hat.

Lunzi: Wirklich?

Silvia: Ja! Und dass Beni vom Steinacker seinen Bruder beim Erbe um 20.000 Euro betrogen hat.

Lunzi: Jetzt sag bloß!

Silvia: Doch, doch! So ist das! Und so hüte ich viele Geheimnisse, die mir anvertraut wurden. Aber ich hänge sie nicht an die große Glocke.

Lunzi: Sehen Sie, Herr Braun, Silvia Moser kann schweigen wie ein Grab.

Silvia: Sogar wie ein ganzer Friedhof!

Lunzi: Weißt du, Silvia, der Herr hier kommt aus England und hat herausgefunden, dass ich zur Königsfamilie gehöre. Wegen meiner Mutter.

Sam: Herr Huber!!

Silvia: Jäso... interessant!

Lunzi: Entspannen Sie sich doch mal. Silvia gehört ja fast zur Familie.

Sam: Wir wollen nur nicht, dass irgendetwas an die Öffentlichkeit kommt, bevor nicht alles hundertprozentig geklärt ist. Das wäre ein Skandal.

Silvia: Ja, das verstehe ich. Aber keine Sorge: Ich passe schon auf, dass alles geheim bleibt. Ich bin in solchen Dingen äußerst diskret.

Sam: Hoffentlich. Ich habe nämlich vorhin durch einen Agenten eine Meldung bekommen, dass offenbar jemand von der Presse in der Nähe sein könnte.

Silvia: Von der Presse? Bestimmt ein Papperalpazzo.

Sam: Das gäbe eine fette Blamage!

Lunzi: Apropos „fett“. Genau deswegen bin ich hierhergekommen. *(geht zum Sideboard oder einer Schublade und holt Melkfett heraus)* Melkfett brauche ich noch. Den Kräuterschnaps trinke ich lieber selbst als Medizin. Ich muss Bella noch mit Melkfett eincremen – eine kleine Massage. *(schnell ab)*

Sam: Jetzt geht er zu den Kühen! Dabei müsste ich doch endlich den Pass haben!! *(geht ihm nach)* Herr Huber!! *(ab, die Tür bleibt offen)*

6. Szene:

Silvia, Amstutz

Silvia: So, so. Jetzt wird Lunzi also Prinz von England. Hoffentlich passt ihm die Krone überhaupt. Lunzi hat nämlich gar keinen so großen Kopf. So. Und jetzt habe ich Lust auf etwas zu trinken. Ich habe nämlich einen trockenen Hals. Mal sehen, was die hier so anzubieten haben... *(geht in die Küche)*

Amstutz: *(tritt zögerlich ein)* Hallo...? Ist jemand da? *(schaut kurz auf sein Handy)* Laut dieser E-Mail ist das die richtige Adresse, wo ich den Stier zum Schlachten abholen soll. ...Ja doch, das müsste der Lärchenhof sein... Ich bin halt noch neu hier. Wenn ich erst mal mehr Erfahrung habe und alle Bauern kenne, brauche ich auch kein Navi mehr, um die ganzen Höfe zu finden...

Silvia: *(kommt aus der Küche, hat eine Flasche Kräuterschnaps und ein Glas dabei)* Grüezi.

Amstutz: Tag wohl. Bin ich hier richtig auf dem Lärchenhof?

Silvia: Ja, das sind Sie. *(trinkt immer wieder und schenkt nach)*

Amstutz: Amstutz ist mein Name.

Silvia: Ach ja? Meiner nicht.

Amstutz: Aha.

Silvia: Ich bin Silvia Moser.

Amstutz: Ähm, ja, ich sollte aber wohl gar nicht zu Ihnen.

Silvia: Das denke ich auch. Sie wollen sicher zu Herrn Huber.

Amstutz: Das stimmt... woher wissen Sie das?

Silvia: Ich wurde eben erst darüber aufgeklärt, dass hier auf dem Lärchenhof so jemand wie Sie auftauchen könnte. So ein Pappilappi.

Amstutz: Ich habe mich angekündigt.

Silvia: Ach ja? Ich habe etwas anderes gehört.

Amstutz: Entschuldigung, ich verstehe nicht ganz...

Silvia: Sie verstehen sehr gut. Sie wollen doch nur herumschnüffeln, was hier mit Lunzi los ist.

Amstutz: Lunzi heißt er also...?

Silvia: *(mehr zu sich)* Oh, das hätte ich wohl nicht sagen sollen...

Amstutz: Doch, doch. Keine Sorge. Herr Huber hat mir sogar versprochen, dass ich ein Büchlein mit Informationen bekomme.

Silvia: Was? Das kann ich kaum glauben!

Amstutz: Doch. In unserer Branche ist das üblich.

Silvia: Aha. Und dann machen Sie das sicher öffentlich, und bald wissen alle, dass er ein Prinz ist? *(merkt, dass sie sich versprochen hat, hält sich die Hand vor den Mund)*

Amstutz: Wie bitte?

Silvia: Ja, und dann wird er irgendwann König von England. *(merkt erneut ihren Fehler, hält sich wieder die Hand vor den Mund, zu sich)* Ich sollte lieber mehr trinken als reden... *(trinkt hastig)*

Amstutz: Mag sein... aber trotzdem: Ich habe dafür gezahlt, und jetzt gehört er mir.

Silvia: Nein!

Amstutz: *(nimmt eine Quittung hervor)* Sehen Sie, ich habe sogar eine Quittung!

Silvia: Die will ich gar nicht sehen. Was haben Sie denn mit ihm vor?

Amstutz: Ich will mit ihm noch ein bisschen Geld verdienen.

Silvia: Erpressung?!

Amstutz: Nein, natürlich nicht. Ich verkaufe ihn weiter.

Silvia: Weiterverkaufen...?

Amstutz: Aber erst, wenn er tot ist.

Silvia: *(schluckt leer)* ...tot ist?

Amstutz: Ja. Deshalb werde ich ihn heute noch... *(macht eine Geste wie Halsabschneiden und das passende Geräusch)*

Silvia: Sie... Sie... Sie... wollen ihn... *(macht das Geräusch nach)*

Amstutz: Das ist schließlich mein Beruf.

Silvia: Dann sind Sie ja gar kein Reporter...?!

Amstutz: Nein!

Silvia: Sie sind ein Krimineller!!!

Amstutz: *(geht langsam auf Silvia zu)* Überhaupt nicht. Es ist ehrliche Arbeit.

Silvia: *(fühlt sich bedrängt und weicht aus)* ...eine ...ehrliche ...Arbeit?

Amstutz: Sie können später auch davon profitieren und das Fleisch essen.
(treibt Silvia um den Tisch. Für Silvia wird die Situation immer absurder und bedrohlicher.)

Silvia: Fleisch essen...?

Amstutz: Das gibt sicher einen guten Sonntagsbraten.

Silvia: Hilfe! Ein Psychopath! Hilfe!!! *(nutzt die Chance zur Flucht und rennt durch die Tür ab. Die Tür bleibt offen.)*